

James

< Portraitfotografie >

Simon

geb. 1851 gest. 1932

Der Großhändler war einer der herausragenden Mäzene Berlins. Ihm verdanken die Staatlichen Museen die Büste der Nofretete aber auch andere unermessliche Kunstschätze.

Darüber hinaus förderte er das Gemeinwohl durch seine sozialen Engagements. Er unterstützte die Bildungsarbeit für breite Bevölkerungsschichten ebenso wie diverse Vereine, die etwa eine häusliche Krankenpflege organisierten oder Ferienkolonien für Berliner Schulkinder auf die Beine stellten.

< Abbildung >

Mit dem Verein für Volksbäder errichtete er aus Sorge um die Hygiene und die Gesundheit insbesondere der Arbeiterbevölkerung die ersten sogenannten Volks-Brausebäder Berlins, die allen Berlinerinnen und Berlinern gegen ein geringes Entgelt offen standen. Eines dieser Volks-Brausebäder betrieb der Verein an dieser Stelle. Es war somit der Vorgängerbau des 1930 eröffneten Stadtbades Mitte.

Simon sah sich einem jüdisch-bürgerlichen Ethos verpflichtet, der für einen beispiellosen Gemeinsinn stand und der mit dem Nationalsozialismus ein jähes Ende fand.

Um daran zu erinnern und sein breites Engagement zu würdigen, widmen die Berliner Bäder-Betriebe dieses Bad James Simon.

Es trägt fortan auch seinen Namen.

Berlin-Mitte, 12. September 2012

Abb: So wurde an der Gartenstraße gebadet. Grundriss und Fassadenzeichnung zeigen den Bau des Vereins für Volksbäder. Ähnlich sahen auch die anderen Brausebäder aus, die der Verein baute und betrieb. 1904 übernahm die Stadt Berlin die Bäder.

Abbildungen entnommen aus:
Berlin und Seine Bauten, VII/C, 1998

